



# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 320, halbjährig Lei 160, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fil. Bitto.  
Schriftleitung und Verwaltung: Arad, Gde Fischplatz  
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratiana 30.  
Telefon: Arad 6-39. —; Telefon: Timisoara 21-82.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die rumänische Bevölkerung, wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 148, halbjährig 78, vierteljährig 35 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 9.

Arad, Mittwoch, den 22. Jänner 1936.

17. Jahrgang.

### Der englische König im Sterben.

London. König Georg V. von England liegt im Sterben. Die Ärzte haben jede Hoffnung auf seine Rettung aufgegeben und verlängern ihm das Leben durch Injektionen.

König Georg ist im Jahre 1865 geboren u. vermählte sich im Jahre 1893 mit der Prinzessin Mary Thel. Aus der Ehe entprossen fünf Söhne und eine Tochter. Den Thron bestieg der König im Jahre 1910. Sein Nachfolger ist der älteste Sohn Eduard.

### Provinz-Kriegsinvaliden

bekommen seit Monaten keine Bezüge.

Die Verbandsleitung der Kriegsinvaliden beschwerte sich bei der Timisoaraer Finanzdirektion, daß die Provinz-Kriegsinvaliden des Komitates Temesch-Torontal ihre Bezüge schon seit Monaten nicht ausbezahlt bekommen.

### Wieder Überschwemmung in China

500 Dörfer überschwemmt. — Tausende Tote.

Beijing. Der Gelbe Fluß ist infolge großer Regengüsse angeschwollen und hat an zahlreichen Stellen die Dämme durchbrochen. Ueber 500 Dörfer wurden überschwemmt. Die Zahl der Toten wird schon jetzt auf über 1000 geschätzt. Die Leiden der vielen Flüchtlinge werden noch verschärft durch eine Kälteperiode, so daß viele, die dem Wasser entronnen sind, auf der Flucht erfroren.

### Wichtig für Gewerbetreibende.

Bei Aufnahme von Lehrlingen — Staatsbürgerzeugnis erforderlich.

Bucuresti. Das Arbeitsministerium hat angeordnet, daß bei Lehrlingsaufnahmen außer dem Lauffchein und Schulzeugnis, auch das Staatsbürgerzeugnis mitzubringen ist. In Ermangelung desselben verweigern die Arbeitskammern die Widierung der Lehrlingsaufnahmen und nur dem Arbeitsministerium steht das Recht zu, in Ausnahmefällen zu entscheiden.

### Schweineausfuhr

nach der Tschechoslowakei eingestellt.

Die Tschechoslowakei hat die Schweineinfuhr unerwartet eingestellt und kann vor dem 1. Februar nichts geliefert werden. Die tschechoslowakische Regierung will durch das Verbot die einheimischen Schweinezüchter schützen, die unter dem Preisrückgang infolge der gesteigerten Lieferung aus Rumänien schwer betroffen wurden.

## Die „deutschfreundlichen“ Cuzisten, Deutschenfresser

Deutscher Beamte soll entlassen werden, weil er für sein Vaterland kämpfte.

Man hat es aus Zeitungsaufsätzen und Aeußerungen der „Erneuerer“ unzähligemal vernommen, daß die Cuzza-Goga-Partei deutschfreundlich ist und daß das Deutschtum viel Gutes zu erwarten hat, wenn „Wotan“ oder sonst ein Heibengott den Cuzisten zur Macht verhilft.

Die Cuzisten haben durch Veröffentlichung ihres Programms allen Märgen über ihre angeblich deutschfreundliche Gesinnung ein Ende gemacht. In einem Punkt dieses Pro-

gramms wird nämlich, wie wir bereits bezüßeren schrieben, mit brutaler Offenheit die Forderung aufgestellt, daß sämtlicher Grund und Boden, der nicht im Besitze von Rumänen ist, enteignet werden soll. Ein Deutscher, der nach Bekanntwerden dieses im Amtsblatt der Cuzisten veröffentlichten Programms noch weiter ein Cuzistenfreund bleibt, ist entweder stumpfsinnig, oder ein „Erneuerer“.

Die Cuzisten haben ihre Deutschfeindlichkeit aber nicht nur durch ihr

Programm bewiesen, sondern in ihrem Amtsblatt „Porunca Brenei“ (Gebot der Zeit) wird das Deutschtum in der gehässigsten Art angegriffen.

Die jüngste „deutschfreundliche“ Gefühläußerung der cuzistischen „Porunca brenei“ bezieht sich auf einen Czernowitzer deutschen Beamten, gegen den die „Anklage“ erhoben wird, daß er im Kriege — als österreicher Staatsbürger — gegen die Rumänen kämpfte und wegen dieses Verhaltens nicht in seiner Stelle belassen werden dürfte.

Weil der Mann nicht zum Verräter an seinem Staats- und Soldateneid geworden ist u. seine Pflicht treu erfüllte, soll er brotlos gemacht werden. Eine Anschauung, die nur ein Schritt vom offenen Volkswidern trennt. — Und an dieser „deutschfreundlichen“ Cuzisten-Partei hängen einige Erneuerer-Gesellen, in der Hoffnung, daß sie doch an die Macht gelangt und ihnen einige Mandate zuwirft, wenn auch um den Preis der Entgegnung allen schwäbischen Bodens. Sie, die den Boden unter den Füßen schon lange verloren, haben eben nichts zu verlieren.

## Laval-Regierung vor dem Sturz

Mehrere Minister haben abgedankt.

Die großen Schwankungen in der französischen Außenpolitik zwischen England und Italien brachten der französischen Regierung immer neue Schwierigkeiten. Zwar gelang es Laval im Parlament mit der bescheidenen Mehrheit von 40—50 Stimmen das Vertrauen zu erhalten, doch waren die Meinungsverschiedenheiten zwischen den einzelnen Regierungsparteien und zuletzt schon zwischen den Ministern nicht mehr zu überbrücken.

Als dann noch Minister Herriot

— Führer der stärksten Parlamentsgruppe — abdankte, war das Schicksal der Regierung besiegelt. Sechs der Radikalpartei angehörige Minister folgten dem Beispiel Herriots. Ihre Abdankung und damit wahrscheinlich auch die der Gesamtregierung wird amtlich erst nach der Rückkehr Laval's von Genf, wo er an der Tagung des Völkerbundes teilnimmt, erfolgen. Die kommende Regierung wird, so nimmt man in Paris an, die Neuwahlen für die Kammer schon im Februar vornehmen lassen.

### Aufruhr in Gobjam ?



Nach Meldungen aus italienischer Quelle soll es in der Provinz Gobjam zu einem Aufstand gegen den Regus gekommen sein. Die Provinz Gobjam ist besonders wichtig

deshalb, weil sie den Lana-See, die Quelle des Blauen Flusses, beherbergt. Unter Bild zeigt den Blauen Nil einige Stunden nach dem Ausfluß aus dem Lana-See.

### Der Papst erkrankt

Wie der „Matin“ aus Rom meldet, ist der Papst erkrankt und bettlägerig. Vor einigen Tagen zog er sich eine Erkältung zu und in seinem Zustand trat eine Verschlimmerung ein.

### 440 Milliarden

für russische Aufrüstung.

Moskau. Die russische Regierung hat das staatliche Jahreserfordernis für 1936 mit 78,5 Milliarden Rubel (2850 Milliarden Lei) festgesetzt. Für Heereszwecke wurde das Erfordernis mit 14,8 Milliarden Rubel (440 Milliarden Lei) festgesetzt.

Geldfälscherbande in Satmar verhaftet.

In Satmar fand die Polizei gelegentlich einer Durchsuchung in den Wohnungen der Kaufleute Alexander Straßer und Josef Winterlich 330 Stück gefälschte 100-Lei-Münzen. Da die Münzen noch ganz neu sind, nimmt die Polizei an, daß die Kaufleute das Falschgeld entweder selbst hergestellt, oder dieses im Auftrag der Fälscher in Verlehr bringen wollten. Die Kaufleute und ihre Gattinnen wurden in Haft genommen.



Der katholische Deutsche Frauenverein im Orschdorf veranstaltet am 22. Jänner einen Trachtenball.

Das Kraiser Komitahospital feiert heute das 100-jährige Jubiläum seines Bestandes.

In Timisoara hat sich Anna Szabo aus unbekannter Ursache erhängt.

In die zur Zeit leerstehende Rabnaer Wohnung des Timisoaraer Theologieprofessors Michael Marby drangen unbekanntes Diebe ein und nahmen alles mit, was nicht nie- und nagelfest war.

Der Ball der Deutsch-Benischeter Feuerswehr findet am 22. d. M. statt.

Die Vertreter der vier Börzen von Timisoara, Arab, Kischwarbein und Klausenburg haben die Einführung von gleichen Wäsen beim Waren- und Getreidehandel beschlossen.

Der Großhändler Sandwirt Josef Däpreo und seine Gattin geb. Katharina Stier feierten den 65. Jahrestag ihrer Ehe.

Die Wahl des Senatsmitglieder Kirchenrats wird am 2. Feber erfolgen. Die Vorbereitungen sind im Gange.

Die Untermittelsmission von Timisoara hat beschlossen, den Bau des Pasteur-Institutes zu beenden und die Anstalt schon im kommenden Sommer ihrer Bestimmung zu übergeben.

In Sanktpeter bei Kronstadt wurde der Reisende Ernst Rung, der mehreren Dorfseiwohnern insgesamt 600.000 Lei entlockte, verhaftet. Rung wollte das Geld ins Ausland schmuggeln.

In Jugoslawien gerieten die Landwirte Petru Radiboi und George Cocos in einer Mühe, wegen der Mähreihenfolge in Streit. Dabei verlor Radiboi mit einem Stod Cocos einen so wichtigen Hieb auf den Kopf, daß dieser auf der Stelle tot war.

In Strensdorf bei Kronstadt starb Frau Rosalia Copony an einer Blutvergiftung, welche durch eine Injektionsnadel verursacht wurde.

Im Gemeindefaß von Teregovia (Rom) wurde ein Einbruchdiebstahl verübt. Der Dieb erbeutete 10.000 Lei, wurde aber festgenommen.

In der jugoslawischen Gemeinde Kostir hat der Gemeinderichter mit Hilfe des Vizekonsuls und des Lehrers den Mörder erschossen.

Der Soldat George Ciobataru wurde, als er zwischen Solca und Cacia (Bukowina) das Geleise überschritt, vom Personenzug in Stücke gerissen.

Rußland hat mit Rücksicht auf die Erhöhung des Eigenverbrauchs, die Ausfuhr von Textil- und Porzellanwaren ungefähr auf die Hälfte herabgesetzt, die Gierausfuhr aber gänzlich verboten.

Bei Amiens (Frankreich) ereignete sich ein Erdbeben, welchem 29 Menschen zum Opfer gefallen sind.

In Lyon unterschlugen zwei Bankdirektoren das gesamte Kapital ihrer Bank, 300 Millionen Frank. Durch die Unterschlagung wurden vorwiegend Bankwirte und Kleinsparer geschädigt.

In einer Sprengstofffabrik unweit Rom entstand ein Brand, welchem drei Arbeiter zum Opfer fielen. Mehrere erlitten schwere Brandwunden.

# Volksversammlung ohne Volk in Gaderlach

## Einberufung in dunkler Nacht.

Aus Gaderlach wird uns berichtet: Am Donnerstag den 18. d. M. fanden wir, besonders unsere Kinder auf den Gassen, aber auch in den Häfen abends Flugzettel, in welchen eine Volksversammlung für abends 8 Uhr angekündigt war.

Abends wurde die Versammlung — später aber doch — abgehalten. Der Besuch war, nach einer solchen Vorbereitung sehr spärlich. 15 Mitglieder eines Vereins, die wahrscheinlich eingeweiht waren, waren beinahe vollständig erschienen. Als

Nichteingeweihte waren zwei „Akte“ anwesend. Als Entsendete der Erneuerer traten Reibenbach aus Arab und Minnich aus Timisoara auf. Reibenbach erwies sich als ein Stotterer, der nichts herausbringt und Minnich faselte auch wirres Zeug zusammen. Der Erfolg war auch entsprechend, denn die zwei Erneuerer konnten nicht einmal einen „Vertrauensbuben“ anwerben. Die Gaderlacher wollen nicht „erneuert“ werden.

# Neusantannaer Einbrecher verhaftet

Aus Neusantanna wird uns berichtet: Unsere Gendarmerie hat eine anerkennenswerte Arbeit geleistet. Vor kurzem wurde bei unserem Waffner Josef Karl ein Einbruch verübt. Die Täter wurden aber gestört und flüchteten. Da sie, um nicht gefast zu werden, die Schuhe ausgezogen hatten, ließen sie diese am Tatort zurück.

Diebe Alexander Weiß und Eugen Szabo.

Die Gendarmerie packte die zwei Gauner sofort am Krage. Weiß gestand, daß er als Bettler verkleidet im Pfarrhaus erschien und sich Schlüsselabdrücke verschaffte. So war es ihnen leicht, ins Pfarrhaus einzubringen. Weiß hielt mit den Revolver Wache und Szabo räumte den Kasten aus und suchte nach dem Geld. Als sie gestört wurden, flüchteten sie. Dem Schuldiener Müller, der auf den Darm erwachte und sich ihnen entgegenstellte, verfehrte Weiß einen Schlag und beide entrannten der Gefahr.

Die Gendarmerie ließ sich's nun nicht verdröhnen und suchte mit den Schuhen sämtliche Schustermeister von Santanna und Umgebung ab, um über die zu den Schuhen gehenden Eigentümer etwas zu erfahren. Ihre Mühe und Geduld war von Erfolg begleitet, denn ein Pantofler Schuster erkannte die Schuhe als das Eigentum der bekannten Falschspieler und

Nach beendigtem Verhör wurden die zwei Missetäter der Staatsanwaltschaft in Arab eingeliefert.

Die Einberufung einer Volksversammlung durch Verteilung von Flugzetteln in dunkler Nacht ist ein Beweis, daß die Einberufer Dunkles im Schilde führen. Sowie die Bevölkerung später erfuhr, hatten die sogenannten „Erneuerer“ die Volksversammlung absichtlich mit Ausschluß des Volkes einberufen.

Man fragt warum? Fürchteten die Erneuerer sich vielleicht davor, daß wir Gaderlacher als Vergeltung dafür, weil Beller unserer Landsmann-Pfarrer Eisele, „firmte“, den zwei Erneuerer-Buben Reibenbach und Minnich die „letzte Delung“ verabreichen werden? Sie hätten keine Angst zu haben brauchen, denn die Gaderlacher begnügen sich damit, daß die Erneuerer den Namen „hegertische Laube“ bekommen haben. Diese Laube ist zugleich eine moralische Fäulung und zugleich die letzte Delung. Mit der Faust pflegen bei uns nur betrunkenen Dorfstauchentische einen „Ideenstreik“ zu schießen. Die Erneuerer, besonders der Abgeordnete Beller, scheinen von diesen gelernt zu haben.

Einer für Viele.

# Die Jungschwaben stimmen beim Volksentscheid mit „Ja“

Timisoara. Die Jungschwäbische Volkspartei hat in ihrer Leitungssitzung vom 19. d. M. beschlossen, an dem Volksentscheid am 26. Jänner d. J. aktiv teilzunehmen und fordert alle Mitglieder und deutsche Volksgenossen auf, mit „Ja“ zu stimmen.

# Der Viehstand Rumäniens.

Bucuresti. Auf dem Gebiete, auf welchem das heutige Rumänien liegt, war der Viehbestand vor dem Kriege folgender: 2,300.000 Pferde, 8,400.000 Rinder, 14,250.000 Schafe und 4,080.000 Schweine.

eines Geschenkturfes zur Erhöhung des Viehbestandes. Die rumänischen Landwirte sind heutzutage genötigt, infolge der sinkenden Preise für Bodenerzeugnisse ihre Viehzucht stärker zu bezeugen als früher. Der Geschenkturf zur Förderung der Viehzucht wird vorsehen, daß den Landwirtschaftskammern, den Gemeinden und Viehzuchtinhabern zum Ankauf von männlichem Zuchtvieh Anleihen gewährt werden. Es sollen außerdem Märkte errichtet werden für verschiedene Arten des Viehhandels. Die Landwirtschaftskammern bekommen verschiedene Arzneien und andere Hilfsmittel zur Gesundheitspflege des Viehs. Außerdem sollen Subventionen bis zu 25 Prozent des Preises an Züchter ausgegeben werden, die hochwertiges Vieh ankaufen. Regionalinstitute werden errichtet, um die Bestrebungen des Landwirtschaftsministeriums zu unterstützen, das auch neue Gestüte, Hengstdepots und Geflügelzuchtfarmen errichten will.

Durch den Krieg verlor Rumänien in seinem heutigen Ausmaße 1 Million Pferde oder 43 Prozent des Vorkriegsbestandes, 2,200.000 Rinder d. h. 34 Prozent des Vorkriegsbestandes, 7,500.000 Schafe, d. h. 52 Prozent des Vorkriegsbestandes und 2 Millionen Schweine, also 49 Prozent des Vorkriegsbestandes.

Die letzte Statistik des Landwirtschaftsministeriums aus dem Jahre 1934 weist folgende Ziffern auf: 2,030.000 Pferde, 4,190.000 Rinder, 12,400.000 Schafe und 2,960.000 Schweine.

Vergleicht man diese Ziffern mit den früheren, so kann man feststellen, daß innerhalb 15 Jahren in keinem einzigen Zweig der Viehzucht die Vorkriegshöhe erreicht wurde.

Im Zusammenhang mit diesen Ziffern steht der Plan des Landwirtschaftsministeriums zur Schaffung

Am Papier wird verschiedenes unternommen, nur verwirklicht wird wenig.

# Schwäbischer Trachtenball

in Groß-Scham.

Der Groß-Schamer Musik- und Gesangverein „Sura“ veranstaltete im Nachbarnischen Gasthaus seinen 5. Trachtenball. Der Ball wurde mit einem Trachtenaufmarsch begonnen. an dem 20 Paare, geführt vom 60-jährigen Vortänzerpaar Fr. Mäbi Glaser und Toni Ströbl, teilnahmen. Ihnen folgten Kathi Winter, Eisi Klemens, Kathi Thiel, Eini Müller, Maria Koch, Maria Hubert, Maria Mischung, Maria Stenbl, Evi Winger, Anna Schmidt, Anna Altenbach, Kathi Meisner, Eisi Sauritz, Evi Mayer, Anna Hubert, Maria Haupt.

Dann begrüßte der erste Gelbherr Nikolaus Ströbl die Anwesenden und der zweite Gelbherr Walter Krippels kündete den Beginn der Straußversteigerung an. Den Vorstrauß erstand Jakob Weinrauch und verehrte ihn Fr. Eini Müller.

Bei der Trachtenkonkurrenz erhielten den 1. Preis Mäbi Glaser, 2. Preis Eini Müller und 3. Preis Maria Mischung.

Nach den Klängen des Vereinsorchesters wurde bis zum Morgen grauen getanzt.

Bemessung der Kaufverträge wird überprüft.

Die Kraiser Finanzdirektion erhielt gestern eine Verordnung des Finanzministeriums, laut welcher die Gebührens Bemessung bei Kauf- und Verkaufverträgen aufs strengste behandelt werden muß.

Fälle, wo der Kaufpreis vermutlich geringer angegeben wurde, als der wahrscheinlich wirkliche, müssen nachgeprüft und der Wert des Objektes amtlich festgestellt werden. Bei Aufdeckung falscher Angaben wird als Strafe der zehnfache Betrag jener Summe ausgeworfen, womit der Staat befürzt wurde.

**Erfahrener Ringofenbrenner**  
mit guten Kenntnissen wird gesucht.  
Dampfzangelei U.-G. Santa-Anna (Neusantanna)

### Sich zerbrech' mit den Kopf



— wie bitter-recht der Dichter hat, wenn er sagt: „Der Charakter manches Deutschen ist, daß er keinen Charakter besitzt“. Josef Jung, Angestellter der Straßenbahn in Timisoara und ein lauter Bekenntnis-Deutscher, geriet infolge der Sprachenprüfung auf die schiefe Ebene der Entlassung. In Gemeinschaft mit anderen Schicksalsgenossen reichte Jung an den Revisionsausschuß die Klage ein und verlangte seine Wiedereinstellung. Bei der ersten Verhandlung bereitete Josef Jung den Richtern des Revisionskomitees eine Ueberraschung, wie sie eine solche bisher kaum erlebt hatten. Jung gab nämlich die mittels Urkunde bestätigte Erklärung ab, daß er samt seiner Familie vom latholischen zum gr.-orthodoxen Glauben übertraten und somit zum Romänen geworden sei. Als „Romäne“ beansprucht er eine andere Behandlung, wie sie ihm bisher als Deutscher zuteil ward, sagte der vom Josef zum Josif gewordene Jung. Der Revisionsausschuß war auf eine so große Niedertracht eines Mannes nicht gefaßt und wird erst schlüssig werden darüber, ob ein abtrünnig gewordener Deutscher ebenso wie ein Volkstumromäne die Kenntnis der romanischen Sprache nicht nachzuweisen hat.

— warum in dem vor zwei Jahren geschlossenen romanischen Bankgesetz nicht ebenfalls ähnliche Fürsorge zum Schutze der Aktionäre und Einleger getroffen wurde, wie in dem neuen jugoslawischen Bankgesetz. Ein Absatz dieses Gesetzes spricht aus, daß der Direktor, die Mitglieder der Direktion und des Aufsichtsrates einer Bank je 300.000 Dinar (900.000 Lei) als Sicherung zu erlegen haben. Die jugoslawische Gesetzgebung geht von dem Gesichtspunkte aus, daß Leute, die fremdes Geld verwalten wollen, keine nichtshabende Kasarbeure sein dürfen, die das ihnen anvertraute Geld verspekulieren, teils in Gestalt von Lantienem einstreifen und wenn alles beim Teufel ist, selbst zum Teufel gehen. Wer anderer Leute Geld auf den Markt trägt, muß auch das eigene branwagen. — Wie viele Banken wären bei uns nicht gegründet worden und wie viele Banken wären nicht zu Grunde gegangen, wenn der Direktor, die Direktion und der Aufsichtsrat nicht vorwiegend aus „Ein Aoc und ein Gott“-Leuten bestanden haben würden.

— über den Straffall des Kanzleibreiters beim Neufahrer Gerichtshof, Milos Stojanovitsch, der aus Liebe zum Vaterland zum Dieb am Vaterland geworden ist. Stojanovitsch hat nahezu eine Million Dinar (3 Millionen Lei) Amtsgelder unterschlagen und das Geld auf die Verbollkommnung eines Apparates zur Abwehr von Fliegerangriffen verwendet. Sich selbst vergönnte er gar nichts und hätte allein von seinem Gehalt große Ersparnisse zurücklegen können. Seine abnormale Leidenschaft, dem Vaterland durch eine Erfindung zu dienen und seinen Namen groß zu machen, verschlang aber Unsummen, die er durch Diebstahl aufbrachte. Jetzt ist's aus mit der Erfinderehrlichkeit! — Das Vaterland würde willkommen, wenn seine Beamten, anstatt zu arbeiten, sich den Kopf über Erfindungen zerbrechen und das Geld über Speisenbedeckung dem Vaterlande aus der Tasche stehlen würden.

### Ball der Musiker-Eltern in Sanlean.

Vor kurzem wurde in Sanlean eine Knabenkapelle gegründet, welche unter Leitung des Kapellmeisters Köhler bereits mehrere schöne Erfolge aufweisen kann. Die Eltern der jungen Musiker veranstalteten am 18. d. M. eine Tanzunterhaltung, um sich auf die Musik ihrer Söhne mal richtig auszuwirken.

### Der Schwabenzug in Wien.

Am 1. Februar veranstaltet die Studentenschaft in der Wiener Hofburg ein Ballfest unter dem Leitwort: „Der große Schwabenzug, die Besiedlung des Banates durch Maria Theresia!“ Zahlreiche Teilnehmer werden in den Trachten der Einwanderung unserer Ahnen gekleidet sein.

### Wojteler Ackerbauerschüler in Warjasch.

Am Samstag den 18. Jänner besuchten die Schüler der Wojteler Ackerbauerschule die Gemeinde Warjasch und veranstalteten einen Abend mit landwirtschaftlichen, Lieber- und Musikvorträgen. An dem Abend hat auch der Jugendverein teilgenommen.

### Leiden Sie an heftigen Kopfschmerzen — und kennen Sie nicht den Grund?

Wahrscheinlich ist Ihre Verdauung nicht in Ordnung! Bei sehr beschäftigten Menschen kommt es oft vor, dass sie sich um den täglichen Stuhlgang nicht genügend kümmern. Heftige Kopfschmerzen sind die Folge davon. Da hilft nur ein mildes, aber sicheres Abführmittel. Nehmen Sie in solchen Fällen die KOPROL-Schokoladepastillen, die nicht nur eine sichere und milde Wirkung, sondern auch einen angenehmen Geschmack haben. KOPROL verursacht weder Krämpfe noch Diarrhoe, sondern führt normalen Stuhlgang herbei.



## KOPROL

beseitigt die durch Verstopfung verursachten Kopfschmerzen



# Der 26. Jänner — ein Schicksalstag.

Jeder Deutsche gebe zur Urne und Stimme mit „Ja“.

Wir haben es als selbstverständlich erachtet, daß jeder Banater Deutsche reinen darüber sei, worum es am 26. Jänner geht und haben uns deshalb jeder Aitaktion enthalten. Das Volk sollte unbzweifelt zur Urne gehen.

Nun werden wir aber persönlich und schriftlich mit Fragen bestrukt, aus welchen wir ersehen, daß eine ge-

wisse Gruppe von Abenteurern, — Erneuerer und auch Deutsche Volkspartei genannt — Tag und Nacht die schwäbischen Gemeinden aufsuchen u. die Leute dazu bewegen wollen, am 26. Jänner entweder mit Nein, oder überhaupt nicht abzustimmen. Es werden angeblich sogar Leute dazu bewegen, eine Erklärung zu unterschreiben, daß sie mit „Nein“ stimmen

werden. Und selbst dort, wo ihnen diese Absicht nicht gelingt, wird Verwirrung und Unruhe in den Gemütern erweckt.

Dieses Vorgehen der gewissen Gesellen veranlaßt uns zur offenen Stellungnahme.

### Zweck der Abstimmung

Der Zweck der Volksabstimmung am 26. Jänner sei folgend dargelegt:

Es geht darum, ob wir dem Parteienkampf ein Ende machen, oder weiter in feindliche Gruppen zerklüftet unseren eigenen Untergang fördern wollen? Wirtschaftlich und kulturell aufs äußerste bedroht, vermag das Deutschtum heute keinen Widerstand zu leisten, da durch Verschulden einiger Heher ein kraftvolles Auftreten unmöglich ist.

### Weg mit den Parteien!

Das Lösungswort ist: Weg mit den Parteien und Einigung zu einer Volksgemeinschaft aller Deutschen! Jeder Deutsche muß am 26. Jänner mit „Ja“, stimmen!

### Fußtritt für parteisteuerbetelnde Heher!

Die Einflüsterungen der gewissen Abenteurer sollen niemanden beunruhigen. Junge Leute, die seit Jahren nichts arbeiten und für das Verhehen Deutscher gegen Deutsche Abgaben erleteln, teils erpressen, verdienen mit Fußtrittten behandelt zu werden. Wer diesen Gesellen Glauben schenkt, schert das Deutschtum u. entehrt sich selbst. Jene Verschlimmerer, die in ihrer Unersahrenheit vielleicht die Erklärung unterfertigten, daß sie mit „Nein“ stimmen werden, sind dadurch nicht gebunden, denn politischen Fälschern und Betrügnern gegenüber gibt es keine Verpflichtung. Alle diese Irregeleiteten sollen mit den übrigen Volksgenossen am Sonntag den 26. Jänner in geheimer Abstimmung ihr „Ja“ abgeben.

Der 26. Jänner soll ein Schicksalstag werden! Wir wollen an diesem Tage ein Bekenntnis ablegen, daß wir uns eins fühlen mit allen deutschen Brüdern Romaniens. Jeder Deutsche möge die Bedeutung des Augenblicks verstehen und am 26. Jänner mit „Ja“ stimmen!

### Neuer Kulturvereinspräses in Albrechtsflor

Um den Streitigkeiten in Albrechtsflor ein Ende zu bereiten, hat man im vergangenen Jahr dem „Erneuerungsmann“ Franz Weber die Präsiatsstelle beim Kulturverein abgetreten und wollte sehen, wie er unser Volk „erneuert“. Außer leeren Worten hat er aber nichts zugebewe gebracht u. seine ganze Leistung bestand nur darin, daß er die „Araber Zeitung“ abbestellen wollte, was jedoch die Mitglieder nicht zuließen.

Weber versuchte jedoch sich über den Willen der Mitglieder hinwegzusetzen, schrieb uns eine ehrenbeleidigende Karte, so daß wir gezwungen waren den Mann zu klagen. Vor dem Bezirksgericht war nun Weber plötzlich ganz klein, bedauerte seine un-deutsche Tat, gab auch eine diesbezügliche Erklärung ab, die wir seiner-

zeit in unserem Blatte veröffentlichten und aus purem Mitleid ließ unser Schriftleiter den Mann auf Fürsprache seines Rechtsanwalts strajst laufen. Trotz dieser Geste scheint Weber noch nicht genügend kuriert zu sein und würde es nun durchsetzen, daß in diesem Jahr unser Blatt abbestellt wird; was die Mitglieder wieder nicht zuließen. Selbst unter dem Druck, daß „entweder er oder die Araber Zeitung aus dem Kulturverein gehen muß“ ließ man sich nicht einschüchtern und ließ ihn gehen. An seine Stelle wurde Franz Matheß zum Präses gewählt, der nun bemüht ist jene Scharten auszugleichen, die Weber während seiner kurzen Amtsbauer dem Verein zugefügt hat.

P. S.

## Italienischer Sieg an der Südfront

Die Truppen Grazianis 120 km vorgebrungen. — 4000 Abessinier gefallen.

Asmara. Die italienischen Truppen haben an der Südfront in dreitägiger Schlacht einen entscheidenden Sieg errungen. Die Abessinier leisteten verzweifeltsten Widerstand, mußten aber dem Druck der italienischen Truppen weichen. Der Rückzug gestaltete sich zur kopflosen Flucht. Die Vorhut der italienischen Armee ist bereits 120 Kilometer weit auf abessinisches Gebiet eingedrungen.

Die Abessinier erlitten schwere Verluste. In den geräumten abessinischen Stellungen wurden 4000 Gefallene gefunden und begraben.

Durch diesen Sieg hat der linke Flügel der italienischen Armee seine Bewegungsfreiheit wiedererlangt und General Graziani kann nun gegen Harrar von neuem vorgehen.

Die Niederlage der unter Führung des Prinzen Desta stehenden abessini-

schen Südararmee hat große Bestürzung am kaiserlichen Hofe hervorgerufen.

Abdis Abeba. Die abessinische Heeresleitung erklärt den Bericht über einen entscheidenden Sieg der Italiener als unzutreffend.

### Zum Einbruch in Kreuzstätten.

Wie wir berichteten, wurden aus dem Schoppen des Kreuzstättener Landwirtin Martin Lenhardt vier Räder seines Leiterwagens gestohlen. Die Räder waren ziemlich neu und grün gestrichen. Derjenige, der die Spur findet, beziehungsweise auf die Spur des Täters führt, erhält von Lenhardt eine Belohnung.

### Tanz- und Tombolaabend in Reubeshenowa.

Der lath.-deutsche Frauenverein in Reubeshenowa veranstaltete im Schuch'schen Gasthause einen mit Tombola verbundenen Tanzabend. Die Musik besorgte die Schuch'sche Kapelle.

Erkältet? A S P I R I N

# Büchertisch

Ulve Vars Robbes:

„Muser des Reichs“.

Eine Geschichte deutschen Schicksals. 320 Seiten, kartoniert Rm. 3.20, Ganzleinen Rm. 4.50. Verlag Ludwig Boppengreiter, Potsdam.

An den Kämpfen für die deutsche Freiheit, die die Fahne des Widerstandes auch nach dem Kriegsende nicht sinken ließen, hat die deutsche Nation ebenso viel gutgemacht, wie an den Frontkämpfern selbst. Dazu gehört auch die Kenntnis der großen Taten, die in den Jahren 1918—1923 nicht im strahlenden Licht der Zustimmung des eigenen Vaterlandes, sondern im Dunkel und gegen die damalige Regierung durchgeführt wurden. In dem neuen Buch Robbes, der vor einigen Jahren den „Kriegsfreiwilligen“ vorsetzte, wird zunächst von dem heldenhaften Miliäru eines deutschen Detachements aus dem innersten Rußland berichtet. Dann begleiten wir den Kern dieser Truppe ins Baltikum, in die jahrelangen erbitterten Kämpfe um Oberschlesien mit erschütternden Einzelheiten, schließlich an die Seite Schlägters in den Ruhrkampf. Besonders wichtig wird der neue Tatsachenbericht durch die folgerichtige Entwicklung der kleinen Kämpfertruppe vom verlorenen Hausen zur Einreichung in die große deutsche Freiheitsbewegung. Was schon beinahe vergessen ist, taucht neu vor unserm Geiste auf: Wie oft der Bestand des Reiches von den künftigen Kämpfern gesichert wurde, die obenrein überraschenden politischen Scharfsinn bewiesen. Weil ein voller Sieg opferbereiter Herzen allen Widerständen zum Trotz in diesen mehr als spannenden Blättern beschrieben wird, gehören sie zu den wichtigsten Aussagen über den Weg Deutschland zu sich selbst und zu seiner endgültigen Freiheit.

Ludwig Manfred Sommel:

„Paul Reugebauer aus Rungenborn“.

Die lustige Geschichte eines schlesischen Gulenspiegels. 298 Seiten in Seinen gebunden Rm. 3.50 Verlag Hans Müller, Leipzig O 5.

Wachtung... Wachtung... Hier ist der Genfer Rungenborn auf Welle... usw. Das haben Sie manchmal im Rundfunk mit Schmunzeln gehört! Manche vergnügliche Stunde brachte Ihnen Ludwig Manfred Sommel mit seiner einfachen, herzlichen und starken Kunst!

Wachtung... Wachtung... Hier Paul Reugebauer aus Rungenborn rufen wir heute allen zu, die den Humor lieben, die im Lachen die Erleichterung suchen. Ludwig Manfred Sommel läßt in diesem lustigen Roman das Lachen durch seine lustigen Gestalten, sei es Paul Reugebauer oder Pauline, sei es der Baron „Knußlich“ oder Kantor „Stochschnupfen“ aufmarschieren! Prachtvolle Gestalten, lebendig, urwüchsig bringt Sommel in seinem Roman und wir wissen, daß allein mit dem Buche ein frohlicher Feierabend wird.

Bei Märschen und Kernenrelaxation infolge Störungen im Vorgange der Magen- und Darmverdauung genügt oft eine kleine Menge natürliches „Frang-Josef“-Bitterwasser, um die Unpäßlichkeit schon in 1—2 Stunden zu beseitigen. Die Ärzte empfehlen es.

Gefährlicher und Retter vom Raus getötet.

Auf der Nebenbahnstationen... Ein Sträfling, der mit der Eisenbahn in ein anderes Gefängnis gebracht werden sollte, warf sich vor den einfahrenden Zug. Der Gefängniswächter Munteanu wollte den Selbstmörder retten, wurde aber vor Augen erfaßt und ebenso wie der Sträfling in Stücke gerissen.

Dilettantenvorstellung in Ritzdorf.

In Ritzdorf veranstalteten die Schulkinder unter Leitung ihrer Lehrer im Weisinger'schen Gasthause eine gut gelungene Dilettantenvorstellung. Der Reingewinn wird für wohltätige Zwecke verwendet.

# Entstehung des „Roten Kreuzes“

Ein herrliches Werk von der Verrohung der Menschheit bedroht.

Unter den Ereignissen auf dem abessinischen Kriegsschauplatz sind die Berichte über die Bombardierung von Rote-Kreuz-Spittälern die erschütterndsten. Wir meinen damit unseren Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir die Entstehung des Roten Kreuzes kurz schildern.

Der Gedanke, daß zum Schutze der Kriegsverwundeten, der Verwundetenspfleger und Spittäler internationale Vereinbarungen getroffen werden müßten, reifte zuerst in dem Schweizer Bürger Dunand zur Tat,

der am Kriegsschauplatz von Solferino (1859) mit Frauen die unbeschreiblichen Leiden der sich selbst überlassenen Verwundeten mitansehen mußte, wie sie ohne Hilfe verbluteten. Dunand tat sich mit seinem Freunde Gustav Moynier zusammen und es gelang ihm mit Hilfe der Presse und Denkschriften an verschiedene Regierungen, bereits im Jahre 1864 36 Staaten zu bewegen, an einer Beratung über den Schutz der Kriegsverwundeten teilzunehmen.

Die Beratung hat in Genf stattge-

funden und ist durch Abschließung der sogenannten „Genfer Konvention“ zu einer Konferenz von Weltbedeutung geworden.

Die Vertreter der teilnehmenden Staaten sahen den Beschluß, daß Kranke und Verwundete im Kriege nicht als Feinde betrachtet und daß Kriegsspittäler, jedwede mit dem Kranken- und Verwundetendienst in Verbindung stehende Personen und Transportmittel internationalen Rechtsschutz genießen. Als sichtbares Zeichen der Kriegsspittäler wurde ein rotes Kreuz im weißen Felde gewählt, welches an allen Spittälern als Flagge anzubringen ist und welches die Ärzte, das Pflege und übrige Personal als Armbinde zu tragen haben. Dieser menschenfreundlichen Vereinbarung sind bis 1906 weitere 22 Staaten beigetreten.

Unschätzbare Dienste hat das Rote Kreuz der Menschheit geleistet. Viele Hunderttausende von Menschen wurden dem qualvollen Tode oder der unheilbaren Verkrüppelung entzogen. Auf der ganzen Erde wurde diese wahrhaft segensreiche Einrichtung in Ehren gehalten und von einzelnen Fällen barbarischer Verrohung abgesehen, schonten die kriegführenden Staaten die Flagge des Roten Kreuzes, gemäß der Genfer Konvention, aufs gewissenhafteste.

Italien, das gegen das „barbarische“ Abessinien Krieg führt, um dort „moderne Zustände zu schaffen“, ist der erste Staat, der die Genfer Konvention mit Füßen tritt und das Rote Kreuz nicht als Schutzzeichen sondern als Herausforderung zu Bombenangriffen betrachtet.

Die Unterzeichner der „Genfer Konvention“, unter ihnen auch Italien, hatten seinerzeit schwere Verpflichtungsmassnahmen gegenüber jenen Staaten vereinbart, die sich gegen die Schutzbestimmungen vergehen. Gegen Italien, das planmäßig die Rote-Kreuz-Spittäler vernichtet, um den Feind, den es nicht zu bestegen imstande ist, auf diese „modern-barbarische“ Art zu schwächen, wird nichts unternommen. Nicht einmal der Völkerverbund, der von der Geburtsstätte des Roten Kreuzes, von Genf aus die Völker lenken will, unternimmt etwas gegen die Feinde und Zerstörer des Roten Kreuzes.

Die Menschheit verroht immer mehr und das herrliche Werk des Menschenfreundes Dunand die Genfer Konvention wird bald ebenso wenig gelten als das zweite Genfer Symbol: der Rote Halbmond.

## Wunder der Küche

(Gulasch aus Kistenholz)

Vorbei die Zeit der Not und Tränen! Die Hausfrau stellt das Kochen ein. Aus Kohle und aus Sägespänen wird unsere zukünftige Nahrung sein. Denn die Chemie stellt die Maschine menschlicher Ernährung um und zieht die Kraft der Vitamine aus Holz und aus Petroleum.

Die Frau wird hohe Löhne schmectern, wenn sie, die nicht mehr unterlocht, aus Bündelholz und Kistenbreitern das so beliebte Gulasch kocht. Ihr Schöpferdrang kennt keine Grenzen, und keine Neuse ihr Gemüt, sobald sie ihre Fruchtessenz aus alten Sägespänen zieht.

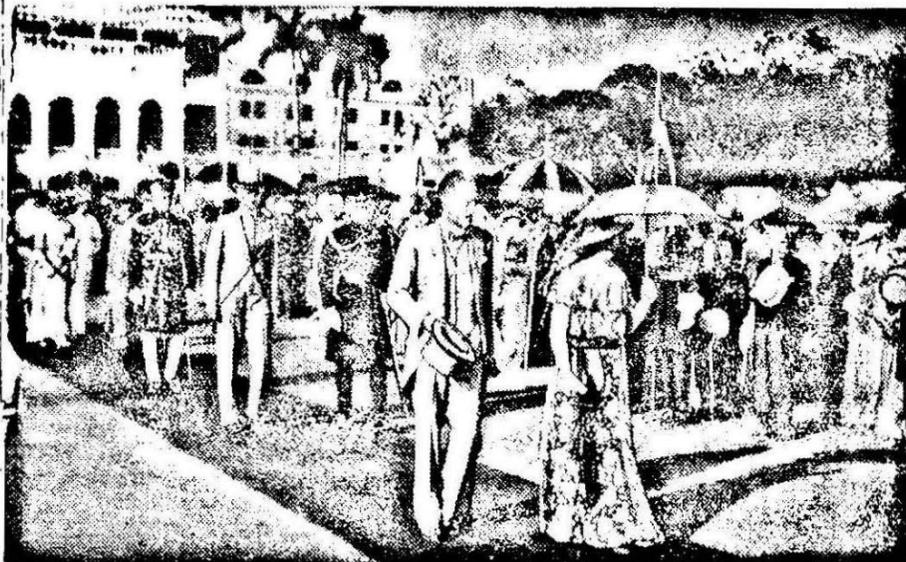
So mancher Chemann wird sagen: Was ihr da dreht, ist leere Spreu denn die Chemie in Küchenfragen ist mir seit langem nicht mehr neu. Was meine junge Frau bereitet in Latenbrang und Küchenholz, das schmeckt, wenn sie es auch bestrahlt, nach Spänen und ist hart wie Holz!

## Großschamer Gemeindegasthaus in Schule umgewandelt.

Aus Großscham wird uns berichtet: Unser Schulgebäude befindet sich bereits in einem fast baufälligen Zustand, so daß der Unterricht kaum mehr abgehalten werden kann. Demzufolge beschloß der Gemeinderat, das Gemeindegasthaus nicht mehr zu verpachten und 3 Räumlichkeiten als Lehrsäle herzurichten, wo der Unterricht bis zum Neuaufbau der Schule erfolgen soll.

Der große Tanzsaal wird unverändert bleiben, wo eventuelle Feierlichkeiten abgehalten werden sollen. An diesem Teil des Beschlusses wäre nichts zu bemängeln, denn er ist von der Rot diktiert, hingegen muß bemängelt werden, daß beschlossen wurde, Hof und Stallungen des Gasthauses zu Einkaufszwecken Fremden zur Verfügung stehen sollen, denn da wird Schule und Wirtshaus doch dicht beieinander sein.

## Gartenfest beim Vizekönig von Indien.



Der Vizekönig von Indien und seine Gemahlin gaben in Kalkutta ihr Abschiedsgartenfest, auf dem sie 4000 Gäste empfingen.

## Vollstimmung macht Bruderkampf ein Ende

Das „Deutsche Volksblatt“, die frühere Tageszeitung der Deutschen Südslawen, nimmt in einem Leitartikel Stellung zu dem Volksentscheid der deutschen Volksgruppe in Romänien und begrüßt das Bestreben zur Zusammenfassung der völkischen Kräfte.

Schon bisher habe man bei den Deutschen in Romänien wiederholt den Vorstoß unternommen, alle angestimmten Volksgenossen über die Parteien hinweg zusammenzufas-

sen. Der Erfolg habe sich bisher aber nicht eingestellt, da das Erbübel der Eigenbrödelerei sich stärker erweist, als die Erkenntnis der Notwendigkeit zur Einigung gegen drohende Gefahren. Nun aber scheint die Stunde der Einigung geschlagen zu haben. Die Deutschen in Südslawien erkennen in diesem Mittel auch für sich eine Mahnung und zugleich ein Vorbild.

## Bilder Zigeuner — ist aufgestrandet

und weiß von dem Doppelmord überhaupt nichts.

Der junge Bildner Zigeuner, welcher mit so viel Lam-Lam verhaftet und verdächtigt wurde, an dem Doppelmord teilgenommen zu haben, wurde nun von dem Timisoaraer Gerichtsamt auf seinen Geisteszustand untersucht und als nicht ganz normal befunden. Der Zigeuner, welcher übrigens Schweinehirt in der Gemeinde ist erklärte auch, daß er nur deshalb den Genbarmen das Märchen von

seinem Onkel in Drobitza mittelste, weil er fürchtete, daß sie ihn ansonsten schlagen.

Gestern ist der Postenführer aus Bilden in Albitkeiduna und in Begleitung des jungen Zigeuners in eine umliegende Ortschaft gefahren, um auch dort eine Untersuchung vorzunehmen. Angeblich sollen auch hier verdächtige Zigeuner ins Verhör genommen werden.

# Sibischer Steueragent hat 100.000 Lei unterschlagen.

## Das Geld teils mit Tänzerinnen verlutet teils dem Chef gegeben.

Der Sibischer Steueragent Sutorosbean hielt es an der Zeit, sich einmal so richtig „auszubraun“. Wie es schon mit anderen Steuerorganen öfter nur zu oft vorkommt, nahm aber auch er das dazu nötige „Klein-geld“ aus den Steuergeldern, die er in den Gemeinden Sibisch, Fiskut und Fikatar einlieferte hatte. Nicht viel, „nur“ 100.000 Lei.

Diese „Kleinigkeit“ reichte, um sich ein paar Tage lang in Trab in Gesellschaft von Varietätentänzerinnen von den schweren Anstrengungen des „Steuerbehaltens“ zu erholen. Der Wahn über aber kurz und umso länger wird die Meute sein, denn ein Kontrollor der Timisoaraer Finanzdirektion deckte die Unterschlagungen auf und Sutorosbean wurde verhaftet. Vor dem Untersuchungsrichter machte er das durchgebrachte und 45.000 dem Steueramtschef Theodor Rotariu als Anteil gegeben zu haben. Daraufhin wurde auch dieser verhaftet.

Bei der am 15. Jänner im Timisoaraer Gerichtshof stattgefundenen Verhandlung bekannte sich Sutorosbean als schuldig.

Er wollte „herrngemäß“ leben, sagte er und da sein Gehalt nicht hinreichte und sich mit schönen Weibern zu unterhalten, mußte er sich an fremdem Gut vergreifen. Das „Herrsein“ kostete eben viel Geld, sagte der tüchtige Steueragent, zahlte er doch für einen einzigen Anzug 10.000 Lei und um den Weibern zu gefallen, mußte er Wein und Champagner aufmarschieren lassen. Einen Teil des unterschlagenen Geldes gab er übriggens dem Steueramtschef Theodor Rotariu, damit er keine Anzeige erstatte.

Der Steueramtschef Rotariu leugnete jede Schuld und sagte aus, daß Sutorosbean ihm nichts gegeben habe.

Der Steuerkontrollor Niculescu, der die Unterschlagung aufdeckte, sagte sehr beläutend gegen den Steueramtschef aus, der als unmittelbarer Vorgesetzter unbedingt Kenntnis haben mußte von den Manipulationen Sutorosbeans.

Unausgeseht berichten die Blätter über Unterschlagungen der Steuereinknehmer, so daß sie der Volkswirtschaft schon lange „Steuereinknehmer“ taufte. Es ist aber auch gar nicht zum Wunder, wenn man schlecht bezahlte Leute, die nicht einmal eine gute Hose besitzen, mit der Steuereintreibung betraut. Die Versuchung ist groß und die Kontrolle eine sehr flauere, daher die erschreckend vielen Unterschlagungen. Warum macht man diesem System der leichten Stehgelegenheit kein Ende und betraut wieder die Gemeinden mit dem Steuerintasso? Wenn die inkassierten Gelder von einem bodenständigen Kassier, — für den die Gemeindevorstände haften muß, — verwaltet werden, würden sich nicht mehr Fälle zutragen, wie der des Sibischer Steueragenten, der 10.000 Lei für einen einzigen Anzug bezahlte. Wie viele Landleute hatte der Mann im Namen des Staates ausgezogen, um

Einrückung der Rekruten am 15. März.

Bucuresti. Hauptstädtische Blätter veröffentlichen die Nachricht, daß die Einrückung der Rekruten des Jahres 1934 nicht am 10. Februar, sondern erst am 15. März zu erfolgen hat. Die diesbezügliche Verordnung des Kriegsministeriums erscheint in den nächsten Tagen.

sich einen Zugausgang anzuschaffen? Ist es nicht himmelschreiend, daß Taugentüchtere Champagner kaufen vom Gelde jener arbeitenden Klassen, die in schwerer Plage kaum das Wasser verdienen? Dieses System, das Gelegenheit zum Stehlen gibt, muß

dringend abgeändert werden. Dies verlangt das beleidigte Rechtsbewußtsein und das schwer geschädigte Staatsinteresse.

Der Gerichtshof wird das Urteil am 24. Jänner verkünden.

## Der buchenländische deutsche Volksbund stimmt mit „Ja“

Czernowitz. Der Gauobmann des „Deutschen Volksbundes in der Bukowina“, Senator Debouton, hat an seine Anhänger eine Verlautbarung gerichtet, in der er den Volksentscheid des 26. Januar als ein Ereignis von großer Bedeutung für die völkische und politische Zukunft unserer Volksgruppe bezeichnet.

Es sei darin der letzte ausschlagreiche Versuch zu erblicken, der ver-

hängnisvollen Zersplitterung unserer Völkers ein Ende zu machen.

Alle Freunde des Volksbundes werden daher aufgefordert, an die Urne zu gehen und die für den Volksentscheid gestellte Frage mit einem entschiedenen „Ja“ zu beantworten. Damit endlich „einmal“ anstelle des verwerflichen Bruderkampfes eine ernste geschlossene Front geschaffen wird.

## Selbstmordpolitik vermehrt die Zahl der Selbstmörder

Die Timisoaraer Staatsanwaltschaft weist aus, daß im Laufe des Jahres 1933 auf dem Gebiete des Komitates Temesch-Torontal 120 Selbstmorde verübt wurden. Unter den Selbstmördern waren 78 Deutsche. Beinahe 90 Prozent der Selbstmörder haben das Leben aus Nahrungsorgen von sich geworfen.

Es ist leider kein Wunder, daß das Banater Deutschtum, der Seelenanzahl nach nicht das stärkste im Banat, prozentuell an erster Stelle der Selbstmörderstatistik steht, denn die allgemeine Verelendung unseres Volkes nimmt zu und immer ihrer mehr Volksgruppen lassen ihrem Leben ein Ende, weil sie es nicht mehr ertragen können.

Wo ist die Zeit, da wir noch als die „reichen Schwaben“ galten? Heute können wir uns den Namen „Volk der Selbstmörder“ beilegen. Allgemeine Ursachen haben unzweifelhaft unsere Lage verschlechtert, doch ist unser Niedergang zum großen Teil aus Selbstverschulden hereingefolgt. Ein Volk, das sich so in der Gemeinde als in der Volkspolitik bis aufs Messer bekämpft, ein Volk, das sich durch rognastige Abenteuer und Heger in feindliche Lager spalten läßt, treibt wahre Selbstmordpolitik. Ein solches Volk mußte an dem traurigen Ruhm zu sein.

## Ein schweres Jahr der Deutschen in Südtirol

Für Südtirol war das Jahr 1933 wohl das schwerste seit der italienischen Besetzung: niemals in früheren Jahren war die persönliche Verfolgung eine derart allgemeine gewesen, niemals waren die Strafen so hart bemessen worden.

Während in den ersten Jahren faschistischer Herrschaft ein Verbannungsurteil zu den Seltenheiten gehörte, sind in diesem Jahre allein gegen

80 Urteile auf jahrelange Verbannung ergangen.

Wohl ist ein Teil der Verbannten — kein halbes Hundert — aus Anlaß der Antrovesenheit Mussolinis in Südtirol amnestiert worden und zurückgekehrt, aber auch heute leben noch immer rund 40 Südtiroler als Verbannte in Südtirol. Eine noch größere Zahl von Landsleuten wurde verwahrt und unter Polizeiaufsicht gestellt.

Unsere billigen Jänner-Weekenden haben begonnen!

Englische, französische und tschechische Dejaline-Gemdenreste in immenser Auswahl zu staunend billigen Preisen.

**Louvre**  
Modewarenhaus  
Timisoara, 4. Bezirk.

**CARMOL**  
SCHÜTZT VOR ERKÄLTUNG  
BEKÄMPFT GRIPPE  
UND RHEUMATISCHE SCHMERZEN  
ÜBERALL ERHAELTICH

## Der Staat zahlt seine Schulden

Jene Forderungen dem Staate gegenüber, welche noch vor dem 1. April 1934 datieren, werden mit den laufenden Steuern bei jenen Finanzdirektionen verrechnet, wo der Bürger steuerpflichtig ist.

Durch diese Verordnung werden den Gläubigern des Staates viele Unannehmlichkeiten erspart und es gelangen diese seit Jahren aufrechtstehende Forderungen zur endgültigen Begleichung.

Timesch-Torontaler Autos bekommen neue Nummern.

Auf Grund einer ministeriellen Verordnung bekommen im Komitate Timesch-Torontal alle Kraftwagen neue Nummern, und zwar erhalten die bestehenden Autos die Zahlen von 1—200, Autos von 201—300, Lastkraftwagen 301—1000, Personwagen 1001—2000, Taxiautos 2001—2500 und die Traktoren von 2500 aufwärts.

## Genossenschaftskurs in Sanktanna.

Die Neusanktannaer Erzeugergenossenschaft veranstaltet in der Zeit vom 27. bis 29. Jänner einen Genossenschaftskurs, an welchem Genossenschaftler des Arader Gaues teilnehmen können. Die Kosten der Verpflegung stellen sich auf 120 Lei. Die Teilnahme muß bis 25. Jänner dem Direktor der Genossenschaft Stefan Karl mitgeteilt werden.

Behandelt werden genossenschaftliche, landwirtschaftliche, Rechts- und tiermedizinische Fragen.

## Raubmord an einem Schimander Landwirten.

In der Arader Gemeinde Schimand hat sich ein grauenhafter Mord zugegetragen. Den Nachbarn des wohlhabenden 71-jährigen Landwirts Florea Gherman fiel es auf, daß der alte Mann, der allein sein Haus bewohnt, sich den ganzen Tag nicht sehen ließ und beschloß nachzusehen, ob der Alte nicht etwa krank ist. Als man zur Wohnstube kam, fand man diese erbrochen und im Zimmer lag die entseelt verblutete Leiche Ghermans. Er blutete noch aus mehreren Stichwunden. Sein Kopf war vollständig zertrümmert. Die herbeigerufene Gendarmerie durchsuchte die Wohnung und stellte fest, daß sämtliche Wertgegenstände, wie auch das Geld Ghermans fehlt. Da es bekannt war, daß der alte Landwirt vor kurzem einen größeren Gelbetrug erhalten hatte und diesen in seiner Wohnung aufbewahrte, nimmt man mit Sicherheit einen Raubmord an. Von den Tätern fehlt jede Spur.

### Liebsabervorstellung

in Johannisfeld.

Der Johannisfelder Kirchenchor veranstaltete unter Leitung des Kantor-Lehrers Franz Weisgerber im Pauli'schen Gasthause einen Mitternachts-Abend. Zur Aufführung gelangte als erstes der Schwank „Der gefändete Bürgermeister“ durch die Darsteller Nikolaus und Peter Dogendorf, Anna Klein, Anna Spann, Johann Kampf, Konrad Guth, Johann und Wolfram Anton. Als zweites Stück wurde „Das Elefantentücken“ gegeben. Mitwirkende waren: Johann Mitschang, Josef Filkowitz, Johann Klein, Johann Willisch, Paul Zensch und Matthias Bohn. Als drittes Stück wurde von Nikolaus Guth, Franz Klein, Anna Klein, Anna Franz und Nikolaus Arier, „Egge und Flug“ aufgeführt. Die Darsteller hatten alle sehr gut gespielt und wurde ihnen voller Beifall gesendet.

\*) Bei Vergiftungserscheinungen, hervorgerufen durch verdorbene Speisen, bildet die sofortige Anwendung des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers ein außerordentlich wichtiges Hilfsmittel. Zahlreiche Ärzte wenden das „Franz-Josef“-Wasser auch bei hochgradigen Gärungs- und Zersetzungs Vorgängen im Magenkanal mit recht günstigem Erfolg an.

### Schwesterpaar im gleichen Augenblick gestorben.

In einem Krankenhaus in Bradford haben sich zwei sonderbare Frauenschicksale erfüllt: Die Schwestern Fanny und Faith Annie Holmes sind in der gleichen Minute gestorben. Die beiden Frauen waren von Kindheit an unzertrennlich miteinander verbunden und ihr Leben bestand darin, daß sie einander an Liebe und Sorgfalt zu überbieten versuchten. Beide schlugen zahlreiche verlockende Heiratsanträge aus, weil sich keine entschließen konnte, die Schwester im Stich zu lassen. Vor einiger Zeit wurde Faith Holmes, die um ein Jahr ältere 65-jährige Schwester, krank und Fanny, obwohl sie selbst von Sicht und anderen Beschwerden geplagt wurde, ließ sich nicht abhalten, sich unermüdblich ihrer Pflege zu widmen. Schließlich mußten beide ins Krankenhaus gebracht werden, wo sie im gleichen Augenblick die Augen für immer schlossen.

### Was sagt der Hausarzt?

Blasen an den Füßen, die infolge langer Wanderungen, auch durch Fäulen im Strumpf oder Unerbittlichkeit im Schuhwerk entstehen, darf man nicht aufstecken. Ein am Abend aufgelegtes Weizenlappchen, das mit Alkohol getränkt ist, beseitigt die Blasen bis zum anderen Morgen, doch ist es gut, den Fuß noch etwas zu schonen.

Verschluckte harte Gegenstände. Wer versehentlich einen harten Gegenstand verschluckt hat, soll dicke Speisen, z. B. Erdäpfelbrot, und Sauerkraut essen, damit sich der Gegenstand darin einhüllt und die Darms- und Magenwände nicht beschädigt. Abführmittel sind auf alle Fälle zu vermeiden. Unter Umständen muß der Arzt aufgesucht werden.

Wimmerln und Witterer im Gesicht. Nichtentzündete Witterer sollen ganz ausgebrüht werden, worauf man das Gesicht mit Seife heiß wäscht. Ueber Nacht legt man Schwefelöl auf. Entzündete Witterer sind mit Gallseifenpflaster zu bedecken. Citrige Wimmerln werden unter peinlichster Reinlichkeit aufgewaschen, aber nicht ausgebrüht. Nach der Öffnung werden sie mit Desinfiziermittel (7%) betupft und dann Gallseifenpflaster aufgelegt.

Schwangerschaft mit schmalen Becken. Um ein recht kleines Kind zu bekommen, muß man Fleisch, viel Gemüse und Obst essen, und Fett, Mehl, Zucker und Bier möglichst meiden. Aber ja nicht hungern!

# Das Wachsfigurentabinett

Von Herbert ...

(32. Fortsetzung und Schluß.)

Da stand es schwarz auf weiß: sein Abbild. Er war es! Und die anderen, ihre Vorgängerinnen? Wie viele mochte er schon überredet haben? Was mochte aus denen geworden sein? „Sie suchen eine Stellung?“ — Wenn sie ja gesagt hätte, mit ihm mitgegangen wäre in dieses „Büro“ seines Freundes? — Großer Gott!!

Anderer waren mitgegangen. Vielleicht schon viele. Wo waren die jetzt? Und daß sie ihm wieder begegnet war in der großen Stadt — durch einen Zufall. War das nicht, als ob man sie hätte prüfen wollen? Das zweite Mal war er ihr wie ein Retter erschienen in der unbekannten Gegend.

Ein Student der Medizin, künftiger Anatom! Weshalb sollte er seine Studien nicht in einem „Chambre of horrors“ machen, wo man Verbrechertypen und anormale Gehirne sah? Das klang alles so glaubhaft und überzeugend. Auch die Geschichte dieses Verbrechertellers... Wenn sie darauf eingegangen, mit ihm gegangen wäre in das kleine Cafe? Wer weiß, ob sie jemals wieder dort herausgelassen. Man schüttelte etwas in den Tee, der andere schlief ein und erwacht in einem fremden Hause. Wie oft hatte man das schon gehört. Ihr Verdacht war ihr im Unterbewußtsein süßbar gewesen. Geschehen war nichts.

Zwei Tage später hatte man ihn abgefaßt.

„Gott — meine Mutter!“ Da lagen ihre Briefe vor Ellen. Sie hatte sie so flüchtig gelesen, fast unwillig, denn aus jedem Briefe klang ihre Angst: „Wie geht es Dir? Wo bist Du? Weshalb wohnst Du nicht bei der Tante?“

Und sie hatte die Mutter mit flüchtigen Postkarten abgespeist. Sie empfand dieses Sich-ängstigen fast lästig.

Es dachte Ellen anders. Die Mutter hatte etwas geahnt. Es bestanden also doch unsichtbare Verbindungen zwischen verwandten Menschen. Sie schaute in das wildtösende Meer, die Zeitung dabei in der Hand haltend. Mein Traum, dachte sie, mein schrecklicher Traum... Sie sah sich unten im Salon der Verbrecher, umgeben von den starren, bleichen Gesichtern, mit den eiskalten Mörderhänden. Eine solche Nacht erlebte man nur einmal.

Herwehte Orgelklänge klangen zu ihr herauf; sie sah Menschen vorbeifahren. Und sie erinnerte sich an das Buch, das die Tante ihr mitgegeben. In den Morgen sollst du es aufschlagen, und du wirst etwas darin finden, das dich stark macht und frei. Frei sein, ist gut sein...?

Ellen schlug das Buch auf und las: „Wo die Einsamkeit aufhört, beginnt der Markt. Frei steht noch großen Seelen ein großes Leben. Wer wenig besitzt, wird um so weniger besessen. Abseits vom Markt und Ruhm beginnt das Große, abseits vom Markt und Ruhm wohnen von je die Erfinder neuer Werte...“

Aus diesem aufgeschlagenen Buche stieg ein starker Geist zu ihr auf. Es war, als ob durch diese Worte eine neue Kraft in sie drang. Die Worte verwandelten sich in Stimmen, die zu ihr sprachen, während sie das Meer unter ihren Füßen rauschen hörte, und in den grauen Rüsten die Mädchen sich wiegen im Sturm...

Und während Ellen las, fiel alles von ihr ab, was sie bebrängt hatte in der großen Welt, in den belebten Gassen. Das ganze Gedachte war leer. Die weiße Fackel eines Schiffstewards, der mit heißer Fleischbrühe und belegten Brötchen vorbeiging, schreckte sie auf. Und sie hörte wieder die Orchestermusik in der Nähe. Es war, als riesen sie nach ihr.

„Was ist das? fragte Ellen. Morgengottesspiel im Salon“

sagte der Steward, und ging mit seinem Tablett weiter. Ellen erhob sich.

Im Salon waren alle Plätze besetzt. Sie blieb an der Tür stehen und schaute sich um. Unter dieser glänzenden, gläsernen Decke hatte sie auf der Hinfahrt getanzt, über diesen Teppich waren die silbernen Schuhe Mistreb Burmans geglitten. Hier hatte ihr zum ersten Male wieder der Glanz der Welt entgegengeleuchtet. Aber der Flügel war jetzt geschlossen; zwei brennende Kerzen standen darauf. Dazwischen leuchtete ein Kreuzifix, und dort, wo der Geiger bezaubernde Weisen gespielt hatte, stand ein Prediger im Lalar und sprach mit denen, die aus fernen Ländern hierher zusammengeströmt waren auf dieses Schiff, und zu denen, die ihrer Heimat entgegenfuhren.

„Lobe den Herrn, meine Seele“, hob die Orgel an. „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan...“

Noch nie hatte diese gewaltige Melodie, nie diese einfachen Worte sie so erschüttert und ausgewählt. Neben ihr weinte eine alte Frau. „Es ist das erste Mal, daß ich wieder eine deutsche Predigt höre“, sagte diese zu ihrer Nachbarin.

Und aller Stimmen sehten ein: „Lobe den Herrn...“

Ellen kam sich vor, wie nach einem Schiffbruch, gestrandet, gerettet und wieder auf sicherem Boden. Das Schreckliche hatte keine Macht mehr über sie. Jetzt fuhr sie der Heimat entgegen. Jede Welle brachte sie Deutschland näher, das in der Ferne wartete. Kein Windstoß, der sich ihnen entgegenwarf, vermochte dieses Schiff aufzuhalten, das sich sicher und unbewegt seinen Weg durch das Meer bahnte und der Heimat entgegensteuerte...  
E n d e.

### Unser neuer Roman: „Eine Ahtzehnjährige“ von Gert Rothberg.

Zu unser nächsten Folgen beginnen wir mit dem neuen Roman „Eine Ahtzehnjährige“, der einen mittleren Umfang von 50 bis 60 Fortsetzungen hat und von Anfang bis zum Ende sehr spannend ist.

Der Inhalt des Romanes ist kurz gefaßt folgender:

„Ahtzehnjährig — die schönste Zeit, zarteste Jugend, die Welt steht einem offen, der Himmel hängt voller Gelogen. Auch Gert Rothbergs Ahtzehnjährige ist ein Witzfang, ein Mädchen, dem die Lebensfreude aus den Augen blüht, das nur Freude und Glück kennt. Sie besteht aber auch in schweren Tagen: Not, Elend, Mißerfolge lassen sie nicht zusammenbrechen. Tapfer, mit zusammengeprehten Lippen harret sie aus — eine richtige Bauerntochter, ein richtiges Naturkind. Ein Roman der Heimat, ein Bauernroman, der heutigen Jugend. Ein echter Gert Rothberg.“

14-jähriger tötet im Spiel seinen Bruder und verübt Selbstmord.

In der Gemeinde Chisindia (Rom. Arab) ereignete sich ein furchtbares Drama, welchem 2 Knaben zum Opfer fielen. Der 14-jährige Sohn des staatlichen Waldhegers Georg Florea ging mit seinem 12-jährigen Bruder in den Wald und nahm das Gewehr seines Vaters mit. Die Waffe entlud sich unversehens und die Kugel drang dem jüngeren Knaben ins Herz. Von Neue gepackt erhängte sich der Ältere sodann auf einem Baum. Als ihr Vater nach längerem Suchen seine zwei Kinder als Leichen fand, wollte er in seiner Verzweiflung Selbstmord verüben.

### Mühselige Kinderkrankheit

in der Bukowina.

In Craiutsoara Noua herrscht seit kurzem eine furchtbare Epidemie, von der vorwiegend Kinder befallen werden und die seit 1. d. M. sieben Todesopfer gefordert hat. Die Ärzte stehen vor einem Rätsel. Bisher konnte nicht festgestellt werden, um was für eine Krankheit es sich handelt. Die Krankheit äußert sich in häßlichen Geschwüren am Hals sowie in Eiterungen aus Nase und Mund. Kinder, die vollständig gesund erscheinen, werden plötzlich von der Krankheit befallen und sind nach einigen Stunden tot. Aber auch Erwachsene sind erkrankt.

### Der künftige Herrscher des Landes der aufgehenden Sonne.



Das neueste Bild des Kronprinzen Akihito Tugu von Japan, an seinem zweiten Geburtstag aufgenommen.

### Fußball in Gaderlach.

Der Gaderlacher Jugendverein veranstaltet gemeinsam mit dem Mädchenklub am 22. d. M. im Jugendheim mit Vorstellung und Gesang verbundenen Ball. Zur Aufführung gelangen die Schwänke „Ede und Lude“ und „Bauernschred“. Für die Interhaltung zeigt sich großes Interesse.

Worüber soll die Volksabstimmung am 26. Jänner entscheiden? Daß die überwiegende Volksmehrheit dem Bruderhader abschwört, einig und stark sein will!

### Heize mit Sonne.

In Amerika hat man wieder eine Erfindung gemacht. Durch eine sinnreiche Zusammenstellung von Spiegeln, die in sich beweglich sind, gelingt es, die Sonnenstrahlen aufzuheben und ihre Energie und Wärme auf einen Punkt zu konzentrieren. In wenigen Minuten ist ein Topf Wasser zum Kochen gebracht oder ein Papier in Flammen gesetzt.

Der amerikanische Kommentator zu dieser Erfindung weist nebenbei ironisch darauf hin, daß Mussolini keine Del-Sanktionen mehr zu befürchten brauche, wenn er im Besitze dieser Sonnenmaschine sei. Das mag wohl etwas übertrieben sein: immerhin aber soll es uns sagen, daß für die Ruhrbarmachung der Sonnenenergie große Möglichkeiten bestehen. Liebring hat man schon wiederholt in Ägypten und anderen sonnigen Ländern der Erde Versuche mit sogenannten Sonnenkraftmaschinen durchgeführt.

**„POMPIER“**  
der beste FEDERLÖSCH-APPARAT.

### Schwäbischer Trachtenball

in Ujwar.

Die Ujwarer Ortsgruppe des Banater Deutschen Frauenvereines veranstaltete im Hoffmann'schen Gasthause einen Trachtenball, an welchem außer zahlreichen Gästen 18 Artweihpaare teilnahmen. Erster Gelbherr war Anton Strato, zweiter Gelbherr Michael Ortman. Den Vorstrauß erstand der Tischlermeister Nikolaus Ganderle und verehrte ihn seiner Gattin. Die gutgelungene Unterhaltung dauerte bis spät in den Morgen.

\*) Bei Kopfschmerzen, Schwindel, Ohrensausen, gestörtem Schlaf, schlechter Laune, gereizter Stimmung greife man sofort zu dem altbewährten „Frang-Josef-Bitterwasser“. Die Ärzte empfehlen es.

### Reichsdeutscher in Benaueheim gestorben.

In Benaueheim wurde August Ortel im Alter von 62 Jahren unter allgemeiner Anteilnahme zu Grabe getragen. Der Verbliebene war Reichsdeutscher und hat sich im Jahre 1922 in Benaueheim niedergelassen. Der Lob des von seiner Wohltätigkeit bekannten und geschätzten Mannes bedeutet für Benaueheim einen schweren Verlust.

### Gratis-Kalender oder Bilder

haben wir im Laufe dieser Woche an zahlende Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren auf mindestens ein halbes Jahr im voraus bezahlten, oder uns einen neuen zahlenden Leser geworden haben, geschickt:

- Anton Wetzler S, Peter Wirtcher S, Johann Ihm Sch, Sebastian Sallang W, Anton Fuhrmann S, Michael Sand R, Karl Bistrich S, Josef Albert S, Jakob Mauch G, Johann Start S, Adam Johann S, Peter Steiner S, Stefan Hornader S, Michael Raupert S, Adam Leubert S, Franz Hagelhuber S, Josef Eisenbeil S, Stefan Wagner S, Kaspar Raffner S, Georg Duffig S, Anton Kelfer S, Paul Raffner S, Martin Sidl S, Josef Engelhardt S, Adam Schwertthöffer S, Johann Braun S, Adam Wagner S, Anton Bürger S, Adam Fackelmann S, Wwe. Georg Messer S, Josef Braun S, Anton Fackelmann S, Martin Mahler S, Franz Eisenbeil S, Josef Wbeder R, Bartolm. Schill N, Nik. Seeberger R, Johann Reinschmidt B, Peter Stahl G, Georg Hayer B, Anton Wegh R, Mich. Hermann S, Matthias Schindler S, Joh. Reichert R, Johann Schreiber S, Jakob Schuch B, Johann Molnar B, Johann Marzell G, Peter Groß S, Matthias Sider G, Fritz Joppelt B, Ernst Janosch S, Anton Feyer R, Josef Defrang R, Gerh. Gajda S, Johann Ferling S, Jakob Sampy S, Anton Maul R, Reinhold Riß G, Josef Jakob S, Josef Lalas G, Wwe. Maria Weinschrott S, Johann Mach S, Anna Hoehentrotz S, Adolf Schöneberg S, Wwe. Paulina Richter G, Andreas Löpfer S, Kristian Sibelt R, Johann Wittelschel B, Michael Gruber S, Johann Binder S, Karl Schödl, Albert Treiber W, Karoline Georgy

\*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Modewarengroßhandlung Eugen Dornhelm Simsfara, Innere Stadt, Böden-Gasse 2.

## Zwei Bettel-Erneuerer in Gegenthau.

Nach „Belehrung“ — Taschentücherentleerung der Zuhörer.

Aus Gegenthau wird uns berichtet: Unserer Gemeinde ist ebenfalls die Schmach angetan worden, daß zwei Wander-Erneuerer — Minnich-Reidenbach — bei uns erschienen und Ansprachen hielten. Es war diesmal nicht nur die übliche Schimpferei gegen alles Bestehende, sondern die zwei Gesellen agitierten gegen den Volksscheid am 26. Jänner und suchten die Zuhörer davon zu überzeugen, daß sie nur dann gute Deutsche sind, wenn sie nicht abstimmten. Als die zwei Gesellen mit dieser Art von „Belehrung“ die Gemüter der Zuhörer genug erfüllt zu haben glaubten, enthüllten sie erst den Endzweck ihres Erscheinens: einer ihrer Gegenthauer Zutreiber mußte sich an die Kasse stellen und

jeden Hinausgehenden förmlich anbetteln.“ Gebt etwas, damit die „Herre“ nach Hause fahren können, denn sie haben kein Reisegeld!“ bettelte der Gegenthauer Erneuerer. Nach der „Belehrung“ folgte die Taschentücherentleerung. Die hagerfüllte Agitation gegen den Volksscheid und hernach das zigeunerhafte Anbitteln haben eine zigeunerhafte Wirkung ausgeübt: in Gegenthau werden am Sonntag, den 26. Jänner, auch solche Volksgenossen zur Urne gehen und mit „Ja“ stimmen, die fernbleiben wollten. Ein Volk kann sich von arbeitsscheuen Wurschen, die wie vagabundierende Zigeuner von Gemeinde zu Gemeinde ziehen und betteln müssen, um leben zu können, nicht führen lassen.

Volksgenosse! Wenn du willst, daß bei den Deutschen in unserem Lande endlich Ruhe und Ordnung einkehrt; daß wir uns geschlossen als ein einheitliches Volk wehren können, wenn uns Unrecht geschieht, dann stimme bei dem Volksscheid am 26. Jänner mit „Ja“.

### Jagdhund gefunden

Vergangens Nacht wurde zur Kraider Polizei ein gefundener Jagdhund gebracht, der von seinem rechtmäßigen Eigentümer im Zimmer Nr. 11 übernommen werden kann.

### Trauungen u. Verlobungen

In Großlomosch verlobte sich der Junglandwirt Josef Rintschel mit Fr. Maria Rindl und der Fleischhauer Hans Stuhlmüller mit Helene Merle.

In Triebstetter verlobten sich: Johann Wehens mit Fr. Katharina Schiedl und Nikolaus Röss mit Fr. Katharina Schnetter. — Ebenfalls in Triebstetter führte Nikolaus Witze Fr. Maria Krefft zum Traualtar.

In Ritzdorf führte Martin Wild Fr. Wild, Josef Glon Fr. Eva Paulus zum Traualtar.

In Johannisdorf hat sich Johann Höder mit Fr. Maria Günther verlobt.

Fr. Irene Csoty hat sich mit Franz Huhn aus Secusigiu verlobt.

In Reubeshenowa haben sich Matthias Theis mit Fr. Barbara Scheibling, Peter Weibi mit Fr. Elisabetha Kammer und Julius Frommbach mit Fr. Elisabetha Dietrich verlobt.

Ebenfalls in Reubeshenowa führte Josef Blenz die Witwe Magdalena Frommbach zum Traualtar.

In Ujwar führte Johann Reichner Fr. Anna Mühlroth zum Traualtar.

### Todesfälle

In Marlasch ist Peter Rejger, 71 Jahre alt, gestorben.

In Johannisdorf verschied der Landwirt Jakob Schwiegerath im Alter von 42 Jahren.

In Ritzdorf wurde der Rastermeister Georg Dassingier zu Grabe getragen.

In Ujwar wurde Frau Katharina Giesinger im Alter von 78 Jahren zu Grabe getragen.

In Rönigsdorf ist die Frau des Kapelmachers Johann Rohl im Alter von 66 Jahren gestorben.

### Elternfreude.

In Deutschpereg brachte der Storch dem Ehepaar Franz Obermayer und Gattin einen kräftigen Knaben, der in der Taufe die Namen Franz, Gregor erhielt.

In Ujwar ist die Schuhmachergattin Frau Anna Hoffmann geb. Schütt eines strammen Jungen genesen, der in der Taufe den Namen Georg erhielt.

### In Sibirien 62 Grad Kälte.

Moskau. In Westsibirien herrscht seit Tagen ungewöhnliche Kälte. Das Thermometer sank bis auf 62 Grad unter Null.

### Das Geheimnis der Zahlen.

Ein griechischer Professor weist auf eine mathematische Seltsamkeit hin. Multipliziert man die Zahl 142857 mit zwei, so ist das Ergebnis 285714, also dieselben Ziffern und dieselbe Folge. Mit drei multipliziert sind die Ziffern (428571) und die Folge noch ungeändert. Mit vier multipliziert ist das Ergebnis 571428. Wieder die gleichen Ziffern und die gleiche Folge. Mit fünf multipliziert ist das Ergebnis 714285, mit sechs 857142. Beim letzten Beispiel ist das Ergebnis sogar noch merkwürdiger, da die beiden Gruppen von drei Ziffern genau umgestellt sind. Multipliziert man jedoch die zweifelslos gänzlich erschöpften Ziffern mit sieben, so bricht die Zauberformel zusammen, und man erhält das folgende seltsame Ergebnis: 999.999.

### MARKTBERICHT

Kraider Marktberichte.  
Getreidemarkt: Weizen 590-590, Mais 390-340, Gerste 380-400, Hafer 280 bei pro 100 Kilo.  
Blehmehl: Kinder 7-8, Silber 16-18, Schweine 16-20 bei das Kilo Seibengewicht.  
Lebensmittelmarkt: Zwiebel 5-6, Knoblauch 25-30, Kartoffel 2-3, Bohnen 5-6, Spinat 2-2.50 bei das Kilo. Grünzeug 2-3 bei das Bündel. Kraut das Haupt 4-10, Kohl 3-6, Kürbis (groß) das Stück 15-20 bei. Kefel 8-10, Strauch 16-18, Trauben 14-18 bei das Kilo. — Fettgänse das Paar 340-340, magere 110-120, Hententun 110-140, magere 80-70, Hühner 40-50, Bäckerei bei 30-40 bei. — Eier das Stück 1.30-1.40 bei. — Milch pro Liter 3-4, Butter 20-70, Rindfleisch 1-10, Schafschaf 20-24 bei das Kilo.



### Das Deutsche Landestheater

Im Rahmen seines Banater Gastspiels wird das Deutsche Landestheater am 20. Jänner im Festsaale des Bauernheims das Lustspiel „Der Baron führt ein“, am 21. die ewig schöne Operette „Die Fledermaus“, und am 22. die Oper „Der Freischütz“ auf die Bretter bringen.

### Wlogowaher wegen Fahrradunfall bestraft.

Der Wlogowaher Einwohner Martin Hubert überfuhr vor einigen Monaten den fünf Jahre alten Sohn des dortigen Lehrers Trifu, wobei der Junge leichtere Verletzungen erlitt. Der Kraber Gerichtshof verurteilte nun Hubert wegen leichter Körperverletzung zu 1500 Lei Strafe.

### Splitter

Der Bescheid'sne hält das für schwer, was er nicht kann; der Unbescheid'sne aber das, was er kann.

Nicht alle Kälber, um die getangt wird, sind goldene.

Der Grund, warum wir so manchen Ausdruck eines Philosophen nicht verstehen, liegt darin, daß wir immer einen großen Gedanken dahinter suchen.

### Radioprogramm

- aus der „Radiowelt“, Wien V, Rocht Wienzeile 97.
- Wittwoch, den 22. Jänner.
- Bucuresti. 12.35, 13.30, 14.30: Schallplatten. 18.00: Länge. 21.15: Konzert. 22.05: Gesang. 22.45: Funtonchester.
- Wien. 8.25: Schallplatten. 17.05: Schrammelmusik. 18.05: Stunde österr. Komponisten. 23.35: Jazzmusik.
- Budapest. 13.05: Schallplatten. 18.00: Militärkonzert. 19.30: Eigenemusik. 20.40: Hörspiel. 23.20: Opernorchester.
- Stuttgart. 16.30: Jugendstunde. 18.40: Winterfreuden. 18.00: Marschkonzert. 21.45: Funtonchester.
- Donnerstag, den 23. Jänner.
- Bucuresti. 12.35, 13.30, 14.30: Schallplatten. 18.15: Kapelle. Stefanescu. 20.15: Unterhaltungskonzert. 21.15: Simphoniekonzert.
- Wien. 8.25: Schallplatten. 18.00: Funtonchester. 17.05: Aus Wagners „Nibelungenring“. 21.00: „König Johann“ von G. Lespays.
- Budapest. 12.45: Simphoniekonzert. 18.00: G. Langemann. 20.00: Schallplatten. 20.35: Eigenemusik.
- Stuttgart. 18.30: Hörspiel. 17.00: Kapelle. 18.00: Funtonchester. 21.10: Winterfreuden.

### Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Lei, fettgedruckte Wörter 3 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Lei. Mahinen-Inserate werden per Quadratcentimeter gerechnet uzw. kostet der Quadratcentimeter im Inseratenteil 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 28 Lei; im Textteil kostet der Quadratcentimeter 6 Lei und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Lei.

#### Achtung Obstbaumbesitzer!

Durch die wirksame Winterspritzung, welche jetzt gemacht werden muß, können Sie Ihre Obstbäume am besten gesund erhalten. Zur Winter- und Sommerbehandlung für Obst- und Weinbau sind alle Präparate zu haben bei Josef Rutschera, Kaufmann, Befenova-Roua (Rebushenowa), Sub. Timis-Lorontal.

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück Lei 76, Stückweise 2 Lei. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.

Deutscher Mann, mit Familie, sucht Stelle als Hausmeister. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 772

Meyers Konversationslexikon, in 16 Bänden, komplett (für Bibliothek oder Verein), zum Preise von Lei 200 per Band, zusammen 3200 Lei, zu haben bei der Verwaltung des Blattes.

Andrich-Schroter, Durchmesser der Steine 550 mm, und ein Dieselmotor, 40-50 HP, Marke Hille, 4 Takt, zu verkaufen bei Franz Kernweiß, Lomnatic (Triebsdatter), Sub. Timis-Lorontal. 96

Strahlwärtelge, 152 Jahre alt, in Preßburg erzeugt, in gutem Zustande, um 500.000 Lei zu verkaufen. Näheres in der Verwaltung des Blattes.

„Bildes Kochbuch“ und „Eisbäckereien“ dürfen in keiner besseren Küche fehlen. Zu haben in Arab in unserer Administration oder in Timisoara bei unserer Vertretung.

Deutsche Volksliederbücher sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Lei. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim „Wöhring“-Buchverlag, Arab, Piata Plebnei No. 2.

Achtung Kapellmeister und Gesangsvereine! 14-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von Lei 2 per Bogen zu haben, in der Druckeret der „Araber Zeitung“.

Kostenvoranschläge u. Lohnlisten für Baumeister, Zimmerleute, Tischlerer und größere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausfertigung und Buchform zum Preise von Lei 2 das Stück zu haben in der Buchdruckeret Wöhring, Arab Piata Plebnei 2.

**Habe meine Schlosserwerkstätte** in Arab aus der Str. Stroiescu No. 16 in die Bulev. Regina Maria No. 21 (im Hofe) verlegt. Um gef. Unterstützung ersucht:  
**Franz HAGYAK, Arab.**

**Echter Goldschmied,**  
Uhren, Augengläser am billigsten bei  
**JOSEF REINER, ARAD**  
Uhrmacher und Juwelier,  
Str. Col. Priel No. 2. Reparaturwerkstätte!

## Kasmas

Die anerkannte Bildungs- und Unterhaltungszeitschrift für alle, die Vater und Heimat lieben

**3 Monatshefte und 1 Buch**  
für nur **RM 1.25** im Viertelsjahr

Bestellungen und Prospektus kostenlos bei  
Geschäftliche des Komos  
Kasmas am Hauptquartier, o. Städtchen

## Welches sind die besten Legehennen

Der Geflügelkenner sieht schon meist, an der Henne, ob sie eine gute Legerin ist. Denn ein guter Legier ist von einer mittleren Größe, hat vorzüglichen Brustkorb und Begeleib, langgestreckten Rücken, lebhaftes Auge und roten Kamm. (Siehe Abb. 1.)

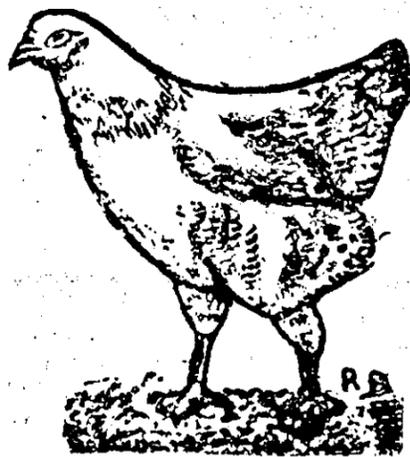


Der Kopf (a) einer jungen fruchtbaren Henne ist etwas lang im Vergleich mit dem Kopf (b) einer mittelmäßigen Legehennen. Das Auge einer guten Legehennen ist lang, sehr glänzend und vorragend, der Schnabel ist stark und gut gekrümmt und der ganze Kopf und Hals haben ein deutliches Anzeichen von Stärke und Lebenskraft, was bei den mittelmäßigen Legern nicht der Fall ist. Die Körperlinie bei den guten Legehennen ist von dem Punkte (c) der Brust bis zum Unterleib (d) vorragend. Breite zwischen den Schenkeln gestattet eine Erweiterung aller Körperorgane, während eine Enge in dieser Teil einschränkt.



Junge Hennen welche all diese Anzeichen besitzen, können mit vollster Sicherheit für zukünftige reichliche Eierproduktion ausgewählt werden. Ein gut ausgeglichener Körper, welcher auf breiten Beinen steht, die etwa in der

Mitte zwischen der Brust und dem hinteren Ende des Unterleibs angelegt sind, ist ein sicheres Anzeichen für große Vegetätigkeit. Die Länge des Körpers von Punkt zu Punkt, die Breite zwischen den Beinen und die Tiefe von dem Rücken bis zum unteren Rande der Brust charakterisieren, die in Abb. 2 abgebildete Plymouth-Henne, ebenso wie in Abb. 1 dargestellte Leghornhenne, als gute Legerin. Dieselben Eigenschaften sind auch bei der in Abb. 3 dargestellten Wyandottehenne vorhanden.



Wenn Hühner also gute Legier sein sollen, so müssen sie instand sein genügend Futter zu konsumieren, zu verdauen und zu assimilieren, um nicht nur den Körper ausreichend zu erhalten, sondern auch einen Ueberfluß für die Eierproduktion in sich aufzunehmen.

Obgleich einige junge Hennen manchmal sich so schnell entwickeln, daß sie schon mit vier Monaten zu legen anfangen, ist ihre Entwicklung aber doch nicht genügend, um ihre Auswahl zu ermöglichen, ehe sie nicht ein Alter von fünf bis sechs Monaten erreicht haben. Junge Hennen, welche vor Mitte Mai ausgebrütet werden, sollen eigentlich schon im Herbst legen aber diejenigen, welche nach dem ersten Juni ausschlüpfen beginnen, selten vor dem nächsten März zu legen.

Wie wir sehen, hängt der Beginn der Legeperiode bei jungen Hennen ganz von deren Entwicklung ab und diese ist wieder das Resultat der Pflege und Fütterung nach ihrem Ausschlüpfen.

### 1000 Lei für eine Frau

In Neuguinea ist man auf einen neuen, bisher unbekanntem Volkstamm gestoßen, dessen Männer ihre Frauen käuflich erwerben.

Der Durchschnittspreis beläuft sich auf Seemuscheln (weil man kein Geld dort kennt) im Werte von ca 1000 Lei.



**Neueste Ruellager-Drehmaschinen**  
mit Stahlrahmen, Fabrikat M. A. V.  
(ung. Staatsbahn) auch mit  
**Rleedruschapparat**

wie auch verschiedene Betriebsmaschinen, Staatsbahn-Dampflokobile, Traktoren versch. Fabrikate sind zu billigen Preisen und zu günstigen Bedingungen zu haben bei der  
Generalvertretung für Rumänien „Industria-Economica“ A. G. für Handel und Gewerbe, Timisoara, Str. J. C. Bratianu No. 34. Telefon 9-14.

**Rühne's Qualitätsmaschinen! Rübenschnneider! Sädsler!**  
**Kulturz-Rebler und Schroter!**



für Hand- und Kraftbetrieb.  
**Weisz u. Götter**  
Maschinenniederlage  
Timisoara IV., Josefstadt  
Str. Bratianu 20 (Herrengasse).



**Briefkästen**  
Peter Sch., Barga. Dorfkaufleute müssen kein Spezialregister führen und auch keine Umsatzsteuer bezahlen. Verpflichtet für Kaufleute (auch in den Gemeinden) ist nur ein Kassajournal über die täglichen Einnahmen und ein Inventarbuch, in welchem das Lager evident gehalten wird.

Daniel W., Tariverde. Sie fragen an, welche Briefmarken Sie uns schicken sollen, damit wir Ihnen ein Traumbuch schicken. Uns ist es einerlei, ob Sie Briefmarken zu 1 Lei oder 5 Lei etc. schicken, nur der Wert soll 25 Lei betragen.

Andreas B., Ortaydorf. Ihr gestohlenen Fahrrad Nr. 7629, Fabrikat „Ideal“, befindet sich nicht bei der Kraber Wolliget.

Anna R., Herbinand. Für die Brutzeit der Gänse, die demnächst beginnt, richtet man das Brutnest auf dem Erdboden in der Weise her, daß ungefähr drei Finger dick festgedrückte Haserspreu sich zwischen dem Erdboden und den Eiern befindet. Hat man keinen geeigneten Platz hierzu, so nehme man einen alten Korb oder eine alte Kiste, fülle sie halb mit etwas feuchter Wsche, die sich festdrücken läßt, lege dieselbe zwei Finger dick mit Haserspreu aus und daure die Eier hinein.



### Gerechtfertigt.

Der berühmte französische Architekt Gupeau wurde wegen einer Brücke angegriffen, die er aus schwachem Material gebaut haben sollte.

Als dann die Geliebte des Königs Ludwig XIV., die Marquise von Pompadour, wegen ihrer Verschwendungssucht das französische Volk überbesteuert werden mußte, über die Brücke gefahren war, hieß es bald unter Späßbüßeln: „Der Meister ist glänzend gerechtfertigt! Hat seine Brücke nicht die schwerste Last Frankreichs getragen, ohne zusammenzubrechen?“

### Wahrheit auf Umwegen.

„Hat meine Frau jemals etwas über mich zu dir gesagt?“

„Nein. Sie ist ja taubstumm, daß sie lieber schweigt, wenn sie über — jemanden nichts Gutes zu sagen weiß.“

### Ein gutes Weib.

Meyer will seine Braut besuchen. Im Wohnzimmer tritt ihm sein zukünftiger Schwiegervater entgegen und sagt:

„Nehmer Herr Schwiegerohn, ich muß Ihnen mitteilen, daß ich mein ganzes Vermögen verloren habe. Es ist mir rein nichts geblieben!“

Darauf antwortet warmherzig Meyer: „Nein, Sie sollen nicht alles verlieren. Sie können Ihre Tochter behalten!“

Die „Araber Zeitung“ soll in keinem Hause fehlen.

### Bevor Sie Möbel kaufen!

oder Baustückarbeiten übergeben, besuchen Sie die mit Motorbetrieb modernst eingerichtete Möbel- und Baustückerei

Josef Satony, Bulgurus (Bogarusch), (Sub. Timis-Lorontal), Dorthselbst wird ein Lehrling aufgenommen.